

später²¹. J. G. Eichhorn, der Vater Carl Friedrich Eichhorns, stand – ungeachtet seiner vielseitigen Lehrtätigkeit, seines immensen schriftstellerischen Fleißes und seiner ausgedehnten Korrespondenz – allem Neuen, besonders dann, wenn es unter dem Siegel der Verschwiegenheit zur Sprache kam, aufgeschlossen gegenüber. Ehrgeiz, aufklärerische Neugier und Liebe zur Beförderung der Wissenschaften bewogen ihn oft, sich hervorzutun²². Eichhorn sandte seinen Entwurf, der sich in drei Abschnitte: „I. Preisausschreiben, II. Preisvertheilung, III. Oekonomie“ und viele Unterabschnitte gliederte, in denen er umständlich die Durchführungsbestimmungen explizierte, sogleich an den Herrn „Fundator“. Die „Punctation“ trägt den Titel: „Institut zu historischen Preisaufgaben alle 10 Jahre, 300 Louisdor für die Beantwortung dreyer Fragen, und 100 Louisdor zum Druck und Remuneration derer, die dabey Geschäfte haben“. Die Preisaufgaben werden folgendermaßen umrissen: „Da es ein Deutscher ist, der die seltene, einer Bürgerkrone würdige Stiftung machen will, so ist es billig, daß seine Munificenz der deutschen Geschichte zugute komme, damit sie in Materie und Form endlich vollkommen werde ...“ Und er fährt fort: „Ich würde dreyerlei Arbeiten vorschlagen:

1. Jedes Decenium die Herausgabe eines Geschichtsschreibers von Werth aus dem deutschen Mittelalter, den die Kampfrichter bestimmen, mit kritischer Berichtigung des Textes und der nöthigen Sprach- und Sacherläuterung ...

2. Kritische Bearbeitung einzelner Zeiträume oder Gegenstände der mittleren und neuen deutschen Geschichte (in lateinischer Sprache) im Geschmack der *Antiquitatum medii aevi* von Muratorius²³. Welch ein Verdienst wäre es, wenn wir auf diese Weise nach und nach ein Werk über Deutschland bekämen, wie eines über Italien ist ...

21) J. G. Eichhorn am 25. 8. 1816 an Wedekind (Archiv der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Scient. 201/1).

22) Vgl. den Artikel „Johann Gottfried Eichhorn“ von Hans-Jürgen Z o b e l in der TRE 9 (1982) S. 369–371, in dem Eichhorn als einer „... der genialsten und einflußreichsten historisch-kritischen Wissenschaftler an der Wende zum 19. Jahrhundert“ bezeichnet wird. Er (J. G. Eichhorn) war laut Rescript vom 16. 1. 1813 Nachfolger Heynes als Direktor d. Göttinger Gelehrten Akademie. Er behielt dieses Amt bis zu seinem Tode am 25. 6. 1827. J. G. Eichhorn war selbst – was kaum bekannt ist – Verfasser auch einer Reihe von historischen Werken.

23) Vgl. Gutachten der hist.-phil. Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Berlin vom 26. 10. 1816, wo der gleiche Zusammenhang zu Muratori hergestellt wird (Harnack, Akademie zu Berlin S. 410), vgl. oben Anm. 13 j.